

Der Prüfungsstress hält sich noch in Grenzen

An der Grafenbergschule des Berufsschulzentrums stehen die Abschlussprüfungen an / Breites Spektrum wird abgedeckt: Rund 14 Ausbildungsberufe und etwa zehn Schularten

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
YVONNE WEIRAUCH

Schorndorf.

„Ich bin die einzige Frau in der Klasse“, sagt Luisa (22) aus Waiblingen und schmunzelt. Sie hat sich für den Beruf der Mechatronikerin entschieden und schätzt die Abwechslung dieses Jobs. Muss sie sich unter den Jungs manchmal bewähren? „In der Klasse nicht, im Betrieb schon eher“, so die 22-Jährige und lacht. Prüfungsangst? „Nervosität ist schon vorhanden – aber ich bin vor jeder Prüfung aufgeregt.“

Bis zu 60 Prüfungstage

Unter anderem an der Grafenbergschule des Berufsschulzentrums sind die Schülerinnen und Schüler mitten in den Prüfungsvorbereitungen. „Im November geht es mit den theoretischen Prüfungen los“, informiert Jutta Schwarz (Pressereferentin und Abteilungsleiterin TG, BK, 2BFS). Über Abiturprüfungen an Gymnasien wird jedes Jahr aufs Neue berichtet, aber wie läuft der Abschluss eigentlich am Berufsschulzentrum?

Bis zu 60 Prüfungstage sind es laut Schwarz, die von November bis Juli angesetzt seien. „Jeder Bereich für sich ist natürlich unterschiedlich“, so Petra Klaus-Zenetti, Abteilungsleiterin Gesundheit. Das fange

bei der Ausbildungszeit an und ziehe sich dann auch über die gesamte Prüfungsphase. Beispiel Prüfungsausschuss: Für die ärztlichen Berufe wie Medizinische Fachangestellte oder Zahnmedizinische Fachangestellte lege die Ärztekammer die Prüfungstermine fest, für die handwerklichen Berufe wie beispielsweise Mechatroniker sei die Handwerkskammer zuständig. Auch Lehrer seien Teil des Prüfungsausschusses. „Vieles findet bei uns im Haus statt, beispielsweise richten wir dann auch Räume her, die dann einer Praxis ähneln“, sagt Petra Klaus-Zenetti. Neben der Konzeption der Prüfungen gehe auch ein personeller Aufwand mit einher. Mit rund 14 Ausbildungsberufen und etwa zehn Schularten mit den verschiedensten Abschlüssen bietet das Berufsschulzentrum ein breites Spektrum, so Jutta Schwarz.

Wie Lehrer die Prüfungssituation bei den Schülern wahrnehmen? „Die Prüfungsvorbereitungen machen wir zum Teil mit alten Prüfungen“, sagt Matthias Funk, Abteilungsleiter Metall- und Kfz-Technik. Im Moment seien die meisten Schüler noch entspannt, „aber je näher die Prüfung kommt, umso interessanter wird es und umso mehr steigt auch die Nervosität“. In der Prüfung werde der Stressfaktor dann manchmal sichtbar, wenn die Zeit nicht ausreiche. „Die Schüler erlebt man bei den

Prüfungen ganz unterschiedlich, wie in der gesamten Ausbildung auch“, ergänzt Claudia Breusch, Abteilungsleiterin Elektrotechnik. „Der Peak ist am Tag der Prüfung erreicht“, sagt Klaus-Zenetti. „Prüfung ist Prüfung, da gibt es keinen Unterschied zum Abitur.“

Einen gelassenen Eindruck macht derzeit noch Malte (19) aus Remshalden-Geradstetten. Ihn reizt die Aufgabe des Elektrikers für Energie- und Gebäudetechnik: „Die Prüfungsbücher sind da – ich muss sie halt anschauen.“ Max (25) aus Backnang ist

ebenfalls noch relativ entspannt. Seine Schwachstelle im Bereich des Elektrikers kennt er aber: „Ich bin nicht so der Programmierer, eher der Handwerker.“ Anlagen zu installieren liege ihm da schon mehr. „Bei mir hält sich die Aufregung auch noch in Grenzen“, sagt Dominik aus Weinstadt. Der 19-Jährige, dessen Vater Elektriker ist, hat sich für den technischen Bereich schon immer interessiert und ist selbst gespannt, wann der Prüfungsstress zu spüren ist. Kfz-Mechatroniker mit Schwerpunkt Nutzfahrzeuge (Lastwagen, Sprinter und Ähnliches)

– diese Wahl hat Jan, 19 Jahre, getroffen. In der Ausbildung sei bisher alles ganz gut gelaufen: „Die Prüfung wird schon klappen“, sagt der junge Mann. Aber fügt hinzu: „Obwohl die Elektrik nicht immer ganz logisch ist.“ Den gleichen Berufszweig hat Louis (19) aus Geislingen gewählt. „Mein Opa und mein Vater haben das schon gemacht.“ Die Leidenschaft merkt man dem 19-Jährigen an: „Mich hat das von klein auf interessiert. Ich habe mir sogar einen Lastwagen gekauft und restauriere ihn. Ich zerlege den regelrecht und prüfe alle Teile. Das hilft mir für die Prüfungen.“

Der Beruf der Medizinischen Fachangestellten ist vielseitig und abwechslungsreich – das ist es, was Jessica (25) aus Schorndorf in diese Richtung geführt hat. „Ursprünglich wollte ich in den kaufmännischen Bereich, aber dann habe ich mein FSJ in einem Kindergarten mit Behinderten gemacht, das hat mich umschwenken lassen.“ Sie sei in einer Hausarztpraxis, da mache es ihr am meisten Spaß, an der Anmeldung zu arbeiten, weniger im Labor. Was die Prüfung angeht, ist sie zuversichtlich: „Ich fühle mich ganz gut und sicher.“

Kaitlyn (29) aus Rudersberg dagegen ist sehr gerne im Labor: „Blutabnehmen, Impfen – alles, was so dazugehört. Das finde ich spannend. Mal sehen, was bei den Prüfungen auf uns zukommt.“



Eine kleine Runde von Prüflingen: Diese Schülerinnen und Schüler der Grafenbergschule befinden sich mitten in ihren Prüfungsvorbereitungen.
Foto: Schneider